

www.e-rara.ch

Beiträge zur geognostischen Kenntniss einiger Theile Sachsens und Böhmens

Gumprecht, Thaddäus Eberhard

Berlin, 1835

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 30117

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-71425>

Vorwort.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

V o r w o r t.

In dem vergangenen Sommer war ich veranlaßt, mehrere Monate in Sachsen und Böhmen zuzubringen. Ich benutzte diese Gelegenheit, die Verhältnisse näher kennen zu lernen, unter denen der Granit mitten in dem Uebergangsgebirge des inneren Böhmens bei Nebilau und Stienowitz auftritt. Ebenso setzte ich damals eine schon in dem Herbst 1833 angefangene Untersuchung der Granitgränze an dem rechten Ufer der Elbe fort und suchte zugleich über das interessante Auftreten des Hornsteins in den Porphyren bei Teplitz mich genauer zu unterrichten. Bei diesen verschiedenen, ohne einen weiteren Zweck, als den meiner eigenen Belehrung angestellten Untersuchungen fand ich in der Darstellung der mir vorangegangenen Beobachter mehrere Angaben, welche nicht ganz genau mit den Erscheinungen in der Natur übereinstimmten. Als ich nach Berlin zurückkehrte, interessirten sich Freunde, denen ich meine an Ort und Stelle entworfenen Zeichnungen nebst einigen anderen Beobachtungen mittheilte, für diese Ergebnisse meiner Reise und suchten mich zu einer Zusammenstellung und Veröffentlichung des wesentlicheren Theiles derselben zu bestimmen. Hätte ich nun mich zu überzeugen vermocht, daß es bei einer Erforschung geognostischer Verhältnisse für den Untersuchenden hinreiche, unbefangen und ohne

Vorliebe für eine Hypothese beobachtet zu haben, so würde ich mich sehr bald haben entschließen können, der wohlwollenden Aufforderung Genüge zu leisten. Ich mußte aber Anstand nehmen, mit einer wissenschaftlichen Arbeit öffentlich aufzutreten, weil ich sehr wohl fühlte, daß, um Erscheinungen auf eine dem jetzigen Standpunkte der Geognosie angemessene Weise aufzufassen und zu erklären, es einer nicht unbedeutenden Summe von Kenntnissen bedarf, die zu erwerben mir langjährige von jeder litterarischen Beschäftigung entfernende Lebensverhältnisse versagt hatten. Ueberdies mußte der Umstand, daß ich nicht ein einziges Mal, weder früher, noch in der letzten Zeit, Gelegenheit gehabt hatte, mit einem geübten Geognosten Erscheinungen in der Natur zu studiren, mich selbst an meiner Befähigung für die Darstellung geognostischer Verhältnisse zweifeln lassen, da gerade in mehreren der von mir untersuchten Gegenden einige der namhaftesten Beobachter Deutschlands so wesentlich von den meinigen abweichende Resultate gefunden hatten. Als mich aber die Revision meiner Tagebücher während einer wiederholten Reise nach Sachsen im November vorigen Jahres überzeugete, daß ich die Erscheinungen an der Granitgränze, soweit dieselben überhaupt beobachtet werden können, richtig aufgefaßt hatte, entschloß ich mich zur Abfassung der vorliegenden Schrift, weil es mir schien, als wenn die Darstellung der hier geschilderten, im Ganzen wenig bekannten, von mir aber mit Aufmerksamkeit gesehenen Verhältnisse, wie unter anderen die der Lagerung des Granits bei Saupsdorf, wohl von allgemeinerem

Interesse seyn dürfte; dann aber auch, weil ich glaubte, daß den Folgerungen, welche man aus der von dem Herrn Prof. Naumann gegebenen und neuerlich durch Herrn von Leonhard bestätigten Beschreibung der Verhältnisse bei Zscheila und Teplitz zu ziehen berechtigt ist, nicht bestimmt genug durch einen ausführlichen Nachweis, auf welchen unsicheren Gründen die Folgerungen beruhen würden, begegnet werden könne.

Einige beobachtete Thatsachen haben mich zu theoretischen Auseinandersetzungen veranlaßt, die ebenso wohl hätten wegbleiben können. Vielleicht habe ich Unrecht gethan, mit einer geringen Summe von Erfahrungen ausgedehnte und großartige Erscheinungen zu erklären. Doch kann ich aufrichtig versichern, daß ein solches Verfahren auf keine Weise einer unbefangenen Auffassungsweise Eintrag gethan und noch weit weniger zu einer Entstellung von Thatsachen mich veranlaßt hat.

Erst am Schlusse des Druckes dieser Schrift fühlte ich, daß die Kreybichsche Charte des Pilsener Kreises nicht ganz für das Verfolgen einer so detaillirten Beschreibung, wie der hier gegebenen von der Umgegend von Nebilau und Stienowitz zureichen dürfte. Ich habe deshalb nachträglich eine einfache Skizze der erwähnten Gegend beigefügt. Für die erste Abhandlung reichen die Blätter Dresden, Zittau, Teplitz der geogn. Charte von Sachsen und Schlesien, die jetzt bei Simon Schropp und Comp. in Berlin erscheint und eine Fortsetzung der vom Herrn Professor Hoffmann herausgegebenen Charte vom nordwestlichen Deutschland bildet, vollkommen hin. In Hinsicht dieser Blätter muß ich noch anführen, daß

auf ihnen die Granitgränze weit richtiger, wie auf irgend einer anderen früher erschienenen geognostischen Charte eingetragen ist.

Es war mir bei der Zusammenstellung der Notizen über das Vorkommen der Granaten in Böhmen unbekannt, daß der Graf Sternberg eine ähnliche bereits vor einigen Jahren in den Verhandlungen des böhmischen Museums ¹⁾ bekannt gemacht hatte. Doch sehe ich, daß die meinige mehrere Fundörter des Granats erwähnt, die in dem Sternbergschen Aufsätze fehlen.

Einige Notizen in dieser Schrift sind einem Reiseberichte entlehnt, welchen bereits im Jahre 1814 der jetzige Berg und Salinendirektor Martini in Wilhelmglücksbrunn nach einer für die Vervollständigung der geognostischen Landesaufnahme Sachsens angestellten Untersuchung abgefaßt hatte. Mehrere andere habe ich von Herrn Professor Hoffmann erhalten, dem ich mich überhaupt, sowohl wegen der mir uneingeschränkt gestatteten Benutzung seiner Tagebücher, wie durch die vielfache Belehrung während der Ausarbeitung dieser Schrift, zu besonderem Danke verpflichtet fühle.

¹⁾ Jahrg. 1827, Bd. II, S. 63 — 67 und 81 — 85.

Berlin den 26. Juni 1835.

T. E. Gumprecht.